



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern herausgegeben

Abgeschlossen am 1. November 1932

Der Orgelbauer Gottfried Silbermann

Zur 250. Wiederkehr seines Geburtstages

Von Dr. Walter Hentschel, Dresden

Mit Aufnahmen des Heimatschutzes

„Es leb der Virtuos, der Wind und Luft so zwinget,
Daß eine Menschen-Stimm in Zinnern Pfeiffen klinget,
Er heißet Silbermann, er kan ein Goldmann seyn,
Denn seiner Orgel Bau behält den Preiß allein.“

So schrieb „eine gelehrte poetische Feder“ im Jahre 1736, als Silbermann auf der Höhe seines Ruhmes angelangt war. Der also Verherrlichte hat das seltene Glück gehabt, zu Lebzeiten von Triumph zu Triumph zu eilen, es blühte ihm das seltenere, noch zwei Jahrhunderte später in gleicher, unverminderter Wertschätzung zu stehen, wenn diese auch heute nicht mehr in holprige Alexandrinerverse gekleidet wird. Mit Stolz weist jetzt noch jede Gemeinde ihre Silbermannorgel, mag sie nun ein machtvoll tönendes Werk mit tausenden von Pfeifen sein, auf dem ein geschätzter Kirchenmusikdirektor sich hören läßt, mag sie ein kleines, altersschwaches Positiv sein, auf dem sich der Kirchschullehrer eines erzgebirgischen Dörfchens allsonntäglich versucht. Von den über fünfzig Werken, die der Meister in seinem arbeitsreichen siebenzigjährigen Leben schuf, sind heute noch siebenunddreißig erhalten: zwar nicht alle unverändert,